

**Leslie Frewin: Marlene Dietrich. Ihre Filme - ihr Leben. 2. erw. Auflage. - München: Heyne 1989, 255 S., DM 12,80**

Noch ein Buch über 'Marlene', wo doch die Bücher und Artikel über die Schauspielerin mit den sagenhaft 'schönsten Beinen der Welt' schon Regale füllen? Aber ein Einstieg in die zerklüftete Landschaft dieser vielschichtigen Bio- und Filmografie muß immer wieder gefunden werden - vor allem von jenen nachwachsenden jungen Menschen, die irgendwann ihre erste Begegnung mit ihren Filmen hatten und nun an ihr interessiert, gelegentlich von ihr fasziniert sind. Und als Einführung eignet sich dieses Bändchen, aus dem Amerikanischen flüssig übersetzt, trotz einiger Mängel vorzüglich. Daß es, erstmals 1984 bei uns erschienen, nun schon in erweiterter Auflage herauskommt, zeigt das Interesse des Publikums, aber auch ein Bemühen des Verlags um die Verbesserung seiner populären Produkte. Und daß die 120 Bilder rund ein Viertel des Bandes ausmachen, wird nur jene ärgern können, die (ganz verständlich) die Qualität dieser grobgerasterten Reproduktionen bemängeln, die für derartige Publikationen, allein schon des Preises wegen, typisch sind.

Gerade von den Bildern dieser Publikation geht übrigens ein beträchtlicher Reiz aus, weil der Star Marlene und der Mensch Dietrich durch sie als zwei nicht identische Wesen sichtbar

werden. Man darf dabei nicht vergessen: Dies ist eine Biografie, einigermaßen verlässlich, aber nicht sonderlich tiefeschürfend. Zu oft verliert sich die Darstellung ins Anekdotische, beschreibt fortlaufend die Ereignisse, ohne Zusammenhänge, Entwicklungen, Konflikte mehr als nur zu streifen. Allerdings, über den Bereich des Faktischen informiert das Büchlein nicht schlecht. Da wird ausführlich (auf über fünfzig Seiten) die Filmografie jener Streifen ausgebreitet, in denen Marlene Dietrich mitwirkte: nach den deutschsprachigen die amerikanischen (1930 ging sie in die Staaten: Es war keine Emigration); erst als siebzehnter Film *Der Blaue Engel*, der sie berühmt machte und ihren Typ als Star ein für allemal prägte; darunter auch ein Dokumentarfilm über Hitler, in dem sie nur den Kommentar sprach (*The Black Fox*, 1962). Und jeweils in einem Satz (in einschlägigen, auch wissenschaftlichen Publikationen gar nicht immer selbstverständlich) wird ihre Rolle im Kontext der Ereignisse und Menschen skizziert.

Wer jedoch in diesem Buch auch noch Analysen der Filme erwartet, sucht vergebens. Hier wirkt sich die Beschränkung auf das Biographische positiv aus, denn Person und Rolle werden nicht miteinander identifiziert; leider wird diese (weise) Selbstbeschränkung nicht thematisiert. Überhaupt (und darin zeigt sich ein grundlegender Mangel des Buches, der schwerer wiegt als einzelne Fehler) wird dem Leser jeder Hinweis auf den Sinn und das Konzept der Darstellung verweigert, unterbleibt jeder Blick auf den zeitgeschichtlichen Kontext dieses Lebens und auf weiterführende Literatur, werden filmgeschichtliche Zusammenhänge (etwa der für viele Schauspieler und auch für Marlene Dietrich prekäre Übergang von Stumm- zum Tonfilm) ignoriert und nur wenige Details von den Alltäglichkeiten des damaligen Starlebens sinnvoll erläutert. Und dennoch: Es entsteht ein zutreffendes Bild von Marlene Dietrich - nicht analytisch, sondern deskriptiv. Ein Bild von der Person, dem Menschen, das oft in den Illustrationen irritierend mit den Bildern des Stars korrespondiert, wenn sie ihn privat zeigen, und kontrastiert, sobald es sich um Szenenbilder aus den Filmen handelt. Für eine kleine, anspruchslose Publikation ist dies kein schlechtes Ergebnis.

Gerd Albrecht (Köln)